



ERFASSUNG & BEWERTUNG VON ARTEN DER VS-RL IN BAYERN

Schwarzmilan
Milvus migrans

Anhang
I

Stand: 14.04.2009

Population

z.B.: Bewertungsrelevant ist die Anzahl revieranzeigender / balzender Paare auf der gesamten Lebensraumfläche.

Erfassung

Beobachtung revieranzeigender und balzender Paare. Für die Erfassung besetzter Reviere sollte man auf Verfolgungs- und Girlandenflüge der Paare achten. Balzrufe, Nistmaterial und Nahrung tragende Altvögel geben ebenfalls Hinweise auf besetzte Reviere und den Brutstandort. Vorbereitend kann eine Nestersuche im Winter sinnvoll sein.

3 Kartierdurchgänge:

- Anfang bis Mitte April (Balzflüge, Nestbau)
- Ende April bis Anfang Mai (Balzflüge, Nestbau)
- Mitte bis Ende Juni (Beute eintragende Altvögel)

Begang: Am günstigsten sind die Vormittagsstunden zwischen 9.00 und 12.00 Uhr und nachmittags ab 16.00 Uhr. Die Erfassung sollte an Tagen mit günstigen thermischen Verhältnissen durchgeführt werden. Beobachtung von Balzflügen, Flügen mit Nestmaterial oder Nahrung, eventuell Bettelflügen frisch flügger Jungvögel und von Jagdfügen von Aussichtspunkten aus.

Ziel ist die Feststellung der Anzahl Reviere mit den jeweiligen näheren Horstbereichen und im Idealfall der Horstbäume. Die bevorzugten Nahrungshabitate sollten abgegrenzt werden.

Vorsicht: Auch immature Individuen können an der Balz beteiligt sein, deshalb ist eine Altersbestimmung unbedingt nötig.

Erfassungszeitraum und Wertungsgrenzen

Entsprechend den in den Methodenstandards (ANDRETZKE, H., T. SCHIKORE & K. SCHRÖDER (2005) Artsteckbriefe, S. 241) angegebenen Zeiträumen Kartierung im Normalfall zwischen Anfang April und Ende Juni. Wertung weiterer Nachweise (Beibeobachtungen) von Ende März bis Mitte Juli.

Auswertung: gemäß Artkapitel (S. 241) und Kapitel „Auswertung“ in den „Methodenstandards“ (S. 109 ff.) Als besetztes Revier werden Brutverdacht und Brutnachweis gewertet.

Habitat

Der Schwarzmilan besiedelt halboffene Landschaften.

Bruthabitat: Als Brutplatz dienen Feldgehölze, Baumreihen sowie Laub- und Mischwälder. Hier werden die Nester in randständigen Bäumen gebaut. Gerne wird in der Nähe von oder in Graureiherkolonien gebrütet. In Bayern ist der Schwarzmilan fast ausschließlich Einzelbrüter.

Nahrungshabitat: Jagdgebiete sind die offene Kulturlandschaft, wobei Binnengewässer wichtige Nahrungsgebiete darstellen. Auch (teilweise) offene Mülldeponien werden zur Nahrungssuche genutzt.

Erfassung potenzieller Habitate:

Die Erfassung potenzieller Habitate macht bei einer sehr großflächig agierenden Art wenig Sinn. Erfasst werden sollten die tatsächlich genutzten Bruthabitate und die bevorzugten Nahrungshabitate.

Beeinträchtigungen

Mögliche Beeinträchtigungen können sein z.B.:

- Gefährdung durch Windkraftanlagen und ungesicherte Mittelspannungsmasten und Leitungen
- Störungen während sensibler Phasen der Brutzeit
- Fällung von Horstbäumen

Erhebung durch Befragung von Gebiets- und Artkennern sowie eigene Beobachtungen.

Darstellung und Dokumentation:

Gemäß Veröffentlichungskonzept (derzeit in Erarbeitung).

Bewertung des Erhaltungszustandes

Der Erhaltungszustand des Schwarzmilans wird gemäß unten stehender Verrechnungstabelle ermittelt.

Bewertungseinheit

Bewertungseinheit ist die gesamte potentielle Habitatfläche des Schwarzmilans.

Zustand der Population	A (gut)	B (mittel)	C (schlecht)
Anzahl Reviere im Vogelschutzgebiet	> 8 Reviere	3-8 Reviere	< 3 Reviere
Siedlungsdichte (BP je 10 km ²) bezogen auf Gesamtfläche des SPA-Gebietes	> 1,5	0,3 -1,5	< 0,3
Bestandsentwicklung** seit Gebietsausweisung	Bestandszunahme um min. 20 %	Bestand ist +/- stabil	Bestandsabnahme um min. 20 %
** Wertung der Bestandsentwicklung nur bei sehr guter Datenlage Die Bewertungen werden gemittelt			

Habitatqualität	A (hervorragend)	B (gut)	C (mittel bis schlecht)
Bruthabitat Angebot Horstbäume; Verteilung; Störungsarmut	hervorragend	gut	mittel bis schlecht
Nahrungshabitat Größe; Verteilung; Nahrungsverfügbarkeit	hervorragend	gut	mittel bis schlecht
Die Bewertungen werden gemittelt			

Beeinträchtigungen	A (keine bis gering)	B (mittel)	C (stark)
Gefährdungen und Störungen der Vögel	Keine erheblichen erkennbar	mittel	sind in erheblichem Umfang vorhanden, könnten den Fortbestand von (Teil-) Populationen langfristig gefährden

Der Gesamterhaltungszustand wird nach folgendem Verrechnungsmodus hergeleitet:

Population	A	A	A	A	A	A	A	A	A	B	B	B	B	B	B	B	B	C	C	C	C	C	C	C	C		
Habitat	A	A	A	B	B	B	C	C	C	A	A	A	B	B	B	C	C	C	A	A	A	B	B	B	C	C	
Beeinträchtigungen	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C
Gesamt	A	A	B	A	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B	B	C	B	C	C	B	C	C	C	C	

Literatur:

MATERN, U.: in BEZZEL, E., GEIERSBERGER, I., LOSSOW G. V. UND PFEIFER, R. (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996 bis 1999. Stuttgart. Verlag Eugen Ulmer. S. 162 – 163

ANDREZKE, H., T. SCHIKORE & K. SCHRÖDER (2005) Artsteckbriefe. In SÜDBECK, P. et al. (Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. S 240 – 241. Radolfzell.

BAUER, H.-G., BEZZEL, E; & FIEDLER, W. (Hrsg.): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas; AULA-Verlag, Wiebelsheim (2005). S. 337 - 339